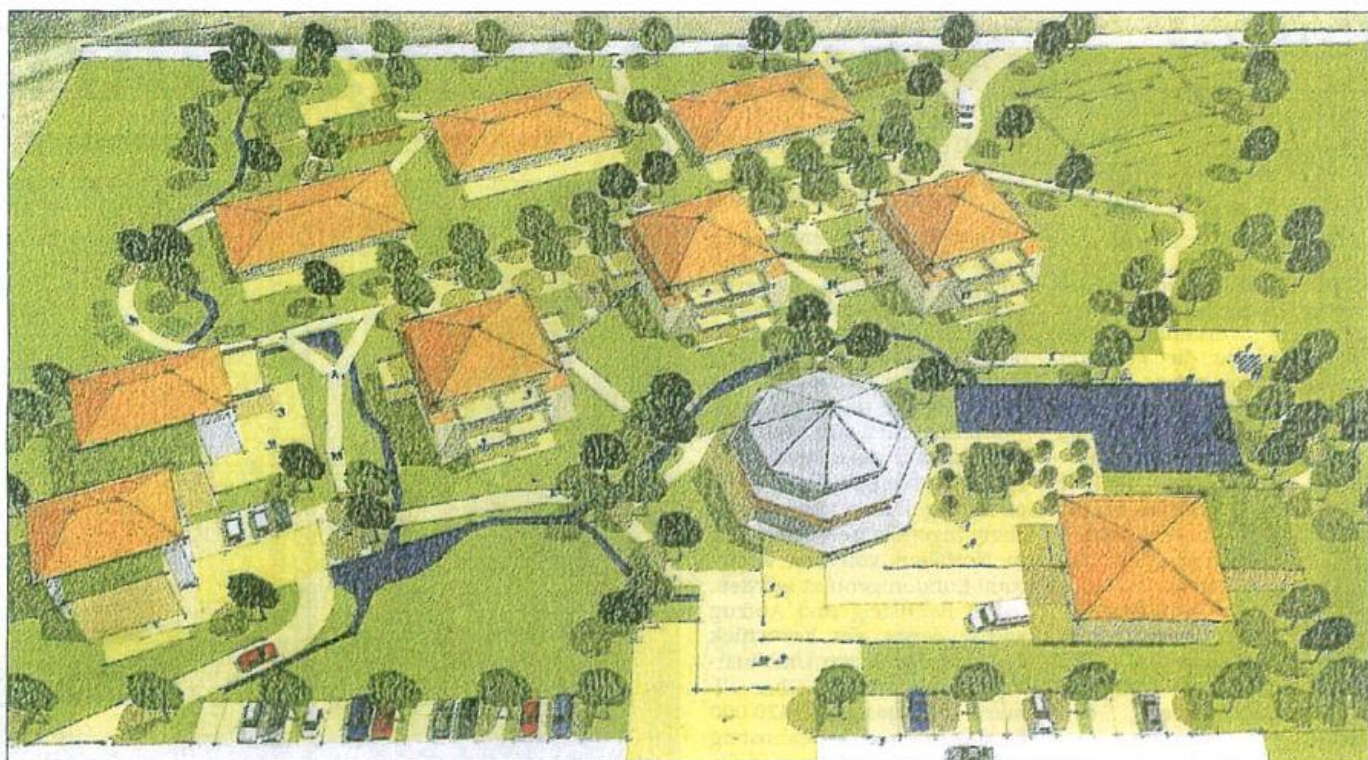




So soll es einmal aussehen: Skizzen der Gebäude des Sozialzentrums, das die Werk-Hilfe Calden am Ortseingang von Weimar errichten will unter anderem mit Therapiezentrum und Pflegehotel.
Skizze: Büro Kramer-Debes-Leininger

Baubeginn frühestens 2014

Werk-Hilfe informierte in Bürgerversammlung über Planungen für Sozialzentrum

VON MARTINA SOMMERLADE

AHNATAL. Wie geht es weiter mit dem geplanten Ahnataler Sozialzentrum? Diese Frage brannte am Mittwochabend allen Besuchern der Bürgerversammlung unter den Nägeln. 50 Interessierte waren zu der von Gemeindevertretungsvorsitzenden Gerhard Rübenkönig einberufenen Veranstaltung ins Gemeindezentrum Heckershausen gekommen, um sich über die aktuellen Pläne zur integrativen Wohnanlage zu informieren.

Ort der Begegnung

Das etwa 19 000 qm große Sozialzentrum soll am Ortseingang Weimar gegenüber dem Einkaufszentrum (EDEKA, ALDI) hinter dem alten Sägewerk entstehen. Neben der zu bebauenden Fläche soll das vorhandene Grundstück als Park und Freizeittreff für die zukünftigen Bewohner dienen. Die Anlage soll ein Ort der Begegnung und Integration im sozialen und kulturellen Bereich werden.

Der häufig gestellte Frage, wann denn nun endlich mit dem Bau begonnen werde, stellten sich Bürgermeister Michael Aufenanger sowie Heinz-Dieter Olbrich, Vorsitzender der Werk-Hilfe Calden, die Investor und Betreiber des geplanten Sozialzentrums ist.

„Derzeit können wir keine konkrete Auskunft geben, da wir uns noch in der Phase der Beantragung der Fördermittel befinden“, so Olbrich. Für die geplante Maßnahme gelte es



Großes Interesse: Rund 50 Einwohner aus Ahnatal kamen zur Bürgerversammlung in das Gemeindezentrum Heckershausen.
Fotos (3): Sommerlade

immerhin acht verschiedene Mittelgeber zu kontaktieren, bei denen jeweils unterschiedliche Fristen zu beachten seien. 2013 sollten die Mittel indes bereitstehen. „Um mit dem Bau zu beginnen, müssen wir erst die Bewilligungsbescheide abwarten“, so Olbrich. Wenn alles optimal verlaufe, sei mit einem Baubeginn im Frühjahr 2014 zu rechnen.

Dass sich das Ahnataler Projekt verzögert hat und das Sozialzentrum in Espenau vorher errichtet wurde, sei dem Umstand geschuldet, dass die Grundstückslage in Ahnatal zunächst unklar war. „Wir möchten einfach keine Fördergelder verfallen lassen. Daher haben wir 2011 die Förderung für Espenau beantragt, da in Ahnatal die Grundstück-



Hofft auf baldigen Baubeginn: Ruth Schmidt.

frage nicht endgültig geklärt war“, so Olbrich.

„Wir bevorzugen keine Gemeinde. Wir wissen, dass der Bedarf überall ähnlich groß ist. Es sollte sich auf jeden Fall sozialpolitisch etwas ändern“, betonte der Vorsitzende der Werk-Hilfe.

„Ich möchte Vorsorge betreiben, solange ich noch gesundheitlich fit bin. Daher in-

teressiert es mich sehr, wann die Planungen konkret werden“, sagte Eva Bethe. „Ich möchte ungern noch drei oder vier Jahre warten müssen.“

Die 77-jährige war zudem in Sorge, ob die geplanten neun Eigentumswohnungen ausreichend sind. „Der Kammerberg ist völlig überaltert. Ich kenne sehr viele Menschen, die an einem Eigentumserwerb interessiert sind. Es gibt weitaus mehr Interessenten als Plätze“, so die Seniorin. Daher habe sie sich bereits vor längerer Zeit in die Anmelde-liste eingetragen.

Auch Ruth Schmidt steht schon seit 2011 auf der Liste. „Ich hoffe, dass es jetzt bald losgeht. Ich hätte mein Haus schon verkaufen können. Sinnvollerweise warte ich damit aber, bis ich etwas Konkretes weiß“, so die 78-jährige. Von der Versammlung hatte sie sich insgeheim mehr erhofft. „Das war nicht wirklich zufriedenstellend.“

HINTERGRUND

Neun Millionen Euro Investitionssumme

Das Sozialzentrum mit geplanter Investitionssumme von neun Millionen Euro soll offen für alle Ahnataler sein und zur Integration behinderter und nicht behinderter Menschen allen Alters beitragen. Hierzu soll das Wohnen in mehreren Häusern ermöglicht werden, verbunden mit einer offenen Begegnungsstätte, Beratungsstelle, Vermittlung der Hilfen im Alltag sowie einer Pflegestation und Kurzzeitpflege (Pflegehotel), eventuell mit Angeboten von Physio- und Ergotherapie.

Im Einzelnen sind dies zehn barrierefreie/behindertengerechte Wohnungen mit Zwei-Zimmerappartements für betreutes Pflege-wohnen

integrativ im sozialen Wohnungsbau, 20 barrierefreie/behindertengerechte Wohnungen in zwei Häusern als Zwei-Zimmerappartements für betreutes Pflege-wohnen im Rahmen des freien Wohnungsbaus sowie zwei bis drei Wohngemeinschaften mit jeweils acht Plätzen und anschließender Tagespflege (auch für Menschen mit Demenzerkrankungen).

Im Ahnataler Konzept gibt es im Gegensatz zur Caldener und Espenauer Anlage zudem neun barrierefreie/behindertengerechte Reihen-häuser zum Eigentumserwerb. (zms)

Infos zur Anmeldung gibt es bei der Werk-Hilfe Calden, Telefon 0 56 74/9 98 20.



Im Gespräch: Interessentin Eva Bethe und Heinz-Dieter Olbrich von der Werk-Hilfe Calden.